

# „Wenn der Arbeitsmarkt nicht willig ist...“

Ergebnisse der aktivierenden Gespräche

26. Sept. bis 6. Okt. 2005  
AMS, Währinger Gürtel 104, 1090 Wien

Durchgeführt von:

**AGENDA 21 Alsergrund**  
Liechtensteinstraße 81/1/1, 1090 Wien  
Mail: [s.gruber@agenda21.or.at](mailto:s.gruber@agenda21.or.at)  
Home: [www.agenda21.or.at](http://www.agenda21.or.at)  
Tel.: 315 78 76  
Fax.: 315 78 76-15

## **Projektbeschreibung**

Die AGENDA 21 Alsergrund ist eine Einrichtung, die BürgerInnenbeteiligung im 9. Bezirk durchführt. Um die Zielgruppe der erwerbsarbeitslosen BewohnerInnen im Bezirk zu erreichen, wurde das Aktivierungs-Projekt „Wenn der Arbeitsmarkt nicht willig ist...“ konzipiert. Ziel war es, mehr über die persönliche Situation und die Bedürfnisse von arbeitslosen Menschen zu erfahren. Die erreichten BewohnerInnen sollten außerdem Ideen entwickeln, wie sie sich im Rahmen der AGENDA 21 Alsergrund einbringen und Projekte entwickeln können, die ihnen im Alltagsleben als hilfreich erscheinen. Für die Umsetzung dieser Ideen bietet die AGENDA 21 Unterstützung an. Dadurch sollen die Selbsthilfekräfte von erwerbsarbeitslosen Menschen im Bezirk gefördert werden.

## **Ablauf der Befragung**

Vom 26. September bis 6. Oktober 2005 fanden die aktivierenden Gespräche statt. Jeweils zwei MitarbeiterInnen der AGENDA 21 Alsergrund führten in der Infozone des AMS Interviews mit den BesucherInnen durch. In den zwei Wochen wurden ca. 50 Gespräche geführt in denen herausgefunden wurde, was arbeitssuchende Menschen belastet, und was sie in ihrer Situation als hilfreich wahrnehmen. In einem weiterführenden Ideenteil wurden die Befragten dazu motiviert, Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lebenssituation zu entwickeln.

Die Gespräche verliefen sehr unterschiedlich. Manche Personen brachten nicht den Mut auf, über ihre Situation zu erzählen. Andere hingegen nahmen die Gelegenheit wahr und berichteten offen und ausführlich über ihre Erfahrungen. Dabei handelte es sich zumeist um Personen, die schon längere Zeit von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

## **Ergebnisse der Befragung**

Die gesammelten Ergebnisse zeigen, dass sich arbeitssuchende Menschen mit einer Vielzahl an Problemen konfrontiert sehen. Der Großteil der Nennungen betrifft Belastungen die im Alltag auftreten, denen allerdings nur wenige, meist persönliche Ressourcen gegenüberstehen.

## Was wird als belastend empfunden?

### a) Psychische Belastungen

Beinahe alle Befragten betonten, dass Arbeitslosigkeit eine große psychische Belastung darstelle. Viele erzählten von Depressionen und einem Gefühl der Wertlosigkeit, das durch ihre Untätigkeit hervorgerufen wird. Auch die ständigen Absagen der Firmen seien schwer zu ertragen und würden auf Dauer eine große Belastung darstellen. Es sei schwierig, an den ständigen Abweisungen nicht zu verzweifeln oder zu Alkohol zu greifen. Für solche Situationen gäbe es auch keine professionellen Hilfestellungen. Auch das gesellschaftliche Bild und die Stigmatisierung von arbeitslosen Menschen würden stark dazu beitragen („denen geht es eh gut“, „wer will findet schon eine Arbeit“,...).

### b) Finanzielle Sorgen und soziale Ausgrenzung

Das fehlende Einkommen bringt nicht nur finanzielle Sorgen (Wohnung, Familie,...) mit sich, sondern hat auch Einfluss auf das soziale Leben von arbeitslosen Menschen. Befragte Personen erzählten, dass sie finanziell nicht mehr mithalten könnten, und sich so das soziale Umfeld verändert hätte. Manche berichteten von Vereinsamung oder sogar von Suizidversuchen in ihrem Bekanntenkreis.

### c) Schwierigkeiten bei der Arbeitsuche

Auch bei der Arbeitsuche selbst stellen sich viele Probleme. Personen meinten, sich für Jobs bewerben zu müssen, für die sie nicht qualifiziert seien. Die Job-Beschreibungen seien oft nicht detailliert genug, sodass sich die BewerberInnen kein richtiges Bild über die Anforderungen machen könnten. Auch die Kinderbetreuung während eines Kursbesuchs oder Vorstellungsgesprächs wurde als problematisch angegeben, da oft weite Wege zurückgelegt werden müssen. Ältere Arbeitsuchende stellten resigniert fest, dass sie am Arbeitsmarkt keine Chance mehr hätten. Einige der Befragten berichteten auch über Erfahrungen mit unseriösen Jobangeboten, die sie Zeit und Geld gekostet hatten.

### d) Umgang der Firmen mit Arbeitsuchenden

Mit Vorstellungsgesprächen hatten vor allem ältere Arbeitsuchende viele Schwierigkeiten. Sie erzählten, herablassend behandelt worden zu sein. Es käme öfters vor, dass zu Beginn des Gesprächs – und nicht schon beim Durchsehen des Lebenslaufs – festgestellt werde, dass die BewerberInnen nicht den Anforderungen entsprechen würden (Alter, Qualifikation). Die BewerberInnen würden dann wieder weg geschickt. Dass Firmen überhaupt nicht oder sehr spät über den Ausgang des Bewerbungsgesprächs Auskunft geben würden, wurde ebenfalls als belastend empfunden.

### e) Kritik am Arbeitsmarktservice

Am AMS selbst nehmen viele den Druck wahr, unter dem die MitarbeiterInnen zu stehen scheinen. Befragte meinten, dass die BeraterInnen gestresst wirken würden und auch keine Zeit hätten, genauer auf die Anliegen der Arbeitsuchenden einzugehen. Andere meinten sogar, sie würden wie eine Nummer behandelt werden. MigrantInnen haben vor allem mit der Sprache zu kämpfen und erleben dabei wenig Unterstützung. Von vielen wurde kritisch hervorgehoben, dass die zugeteilten Kurse

nicht passen würden und auch die Aussichten auf eine Arbeitsstelle nicht verbessern würden. Von Arbeitslosen selbst gewählte Kurse, die ihrer Meinung nach besser für sie passen würden, erkenne aber das AMS nicht an. Ein Teil der Befragten äußerten den Eindruck, dass der „Druck von oben“, nicht in die Statistik zu fallen, auf die Arbeitsuchenden abgewälzt werden würde.

#### **f) Soziale Kompetenz der KursleiterInnen**

Ein weiterer Kritikpunkt zu den Maßnahmen war die Heterogenität der KursteilnehmerInnen (Alter, Branche, Niveau) in den Kursen, was sich negativ auf Motivation und die Gruppendynamik auswirken würde. Weiters sollte auf die soziale Kompetenz der KursleiterInnen geachtet werden, da viele der KursteilnehmerInnen sehr belastet wären. Einige Personen brachten zur Sprache, dass in den Kursen Methoden eingesetzt werden würden, die sie als kindisch oder gar demütigend empfinden würden. Andere meinten, dass in den Kursen der Praxisbezug fehle.

## **Was wird als hilfreich empfunden?**

#### **a) Positive Grundeinstellung**

Die meisten der Befragten konnten den vielen Belastungen nur Humor, Kampfgeist und ihre positive Einstellung gegenüber setzen. Freunde, Bekannte und die Familie – soweit vorhanden – helfen mit Gesprächen. Vor allem die Solidarität und der Austausch unter den Arbeitslosen selbst würden am meisten helfen. Einige der Befragten gaben aber auch an, professionelle Hilfe (psychologische und soziale Einrichtungen) in Anspruch zu nehmen.

#### **b) Fixe Tagesstruktur**

Eine Tagesstruktur zu haben, ist für viele der Befragten eine große Hilfe. Raus gehen und etwas unternehmen, kulturelle Veranstaltungen zu besuchen oder auch anderen Menschen zu helfen stärkt den Selbstwert. Einige konnten die Arbeitslosigkeit sogar als Chance zur persönlichen Veränderung begreifen.

#### **c) Unterstützende Infrastruktur**

Für die Arbeitsuche wurde das AMS als Einrichtung mit Infrastruktur als hilfreich angesehen. Das AMS am Währinger Gürtel wurde dabei als besonders angenehm hervorgehoben. Vor allem die **PCs** für die Internetrecherche werden sehr geschätzt. Frauen und MigrantInnen wissen vor allem die Möglichkeit der **Kinderbetreuung** sowie die **Deutschkurse** zu schätzen.

## **Ideen zum AMS**

#### **a) Individuelle Betreuung**

An die BeraterInnen – aber auch an die KursleiterInnen – wurde vor allem der Wunsch nach mehr Zeit und ein besseres Eingehen auf die persönliche Situation sowie die Pläne und Wünsche der Arbeitssuchenden geäußert. Damit kann auch verhindert werden, dass man sich „als Nummer“ fühlt. Ältere Arbeitssuchende und MigrantInnen äußerten das Bedürfnis nach mehr Unterstützung in ihrer besonders schwierigen Situation.

### **b) detailliertere Job-Beschreibungen**

Hilfreich wären auch detailliertere Job-Beschreibungen, damit die BewerberInnen besser einschätzen können, wo es wirklich Sinn macht, sich zu bewerben, um sich Absagen zu ersparen. Auf den PCs in der Infozone wurde auch der Zugang zu anderen Homepages gewünscht, auf denen Stellenangebote gesucht werden können.

### **c) Anerkennung von externen Kursen**

Sehr häufig wurde die Forderung gestellt, Kurse anzuerkennen, die die Arbeitssuchenden selbst gerne besuchen würden. Immer wieder würden sie in einem Bewerbungstraining landen, obwohl das keinen Sinn mehr mache und auch keinen Job bringen würde.

### **d) Feedbackstelle am AMS**

Es wurde auch die Idee eingebracht, eine Feedbackstelle am AMS einzurichten, damit Kritik geäußert werden kann.

## **Ideen zur Umsetzung im Rahmen der AGENDA 21 Alsergrund**

Die von uns interviewten erwerbsarbeitslosen Menschen waren durchwegs reflektierte Persönlichkeiten, die es nicht nur verstehen, konstruktive Kritik zu über, sondern aus ihrer Lage heraus auch zahlreichen Ideen und Verbesserungsvorschläge entwickelt haben. Die Vorschläge lassen sich in den folgende 3 Hauptkategorien beschreiben:

### **a) Psychologischen Unterstützung**

Im Rahmen der Befragung wurden vor allem Ideen zur psychologischen Unterstützung bei Arbeitslosigkeit genannt. Dabei könnte es sich um eine Selbsthilfegruppe sowie um die Vermittlung professioneller Hilfe handeln.

### **b) Bewusstseinsbildung und Lobbying**

Auch das Bedürfnis nach Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit war sehr deutlich zu spüren. Eine eigene Zeitschrift oder Aktionen zum Abbau des Stigmas wurden vorgeschlagen. Der Wunsch nach Vernetzung, auch für politische Tätigkeit, kam ebenfalls zur Sprache.

### **c) Ideen für Beschäftigungsinitiativen**

Einige der Befragten hatten Ideen für Beschäftigungsinitiativen, wie z.B. einen Begleitservice für SeniorInnen, Mithilfe bei Park- und Gartengestaltung, die Renovierung eines Gebäudes, in dem dann kulturelle Angebote stattfinden könnten sowie eine Art „Arbeitsbörse“, wo für stundenweise Arbeitskräfte gefunden werden können.

## Anknüpfungspunkte

### **a) Professionelle psychische Begleitung einrichten**

Das Hauptergebnis der Befragung stellt für die AGENDA 21 der Mangel an Betreuungsmöglichkeiten dar, um sich bei Bedarf psychische Hilfe zu organisieren. Auf gesellschaftlicher und politischer Ebene mangelt es am Bewusstsein, dass Arbeitslosigkeit wirklich krank macht. Betroffene geraten immer wieder in Krisensituationen (ständige Absagen, Druck, Verlust eines Jobs,...), ein entsprechendes Angebot für diese Zielgruppe gibt es jedoch nicht.

Die AGENDA 21 stellt den Bedarf einer niederschweligen Einrichtung fest, an die sich arbeitslose Menschen in Krisensituationen wenden und professionelle Hilfe erhalten können. Ein psychosoziales Angebot fällt jedoch weder in den Aufgabenbereich des AMS, noch erscheint eine derartige Beratung am AMS selbst als sinnvoll. Als zielführend erachten wir die Einrichtung einer Beratungsstelle durch einen externen Träger (z.B. waff, PSD,...).

### **b) Gründung einer Selbsthilfegruppe**

Bei einem ersten Vernetzungstreffen der Erwerbsarbeitslosen (20. Oktober 2005) stellten wir viel Freude und Bedarf nach Erfahrungsaustausch fest. Als Ergebnis des Treffens entstand die Idee eine Selbsthilfegruppe für erwerbsarbeitslose Menschen zu initiieren. Die AGENDA 21 Alsergrund unterstützt die Gründung der Gruppe im 9. Bezirk. Die Selbsthilfegruppe wird von den betroffenen Personen selbst organisiert. Das AMS könnte die Gruppe bei der Bewerbung unterstützen, durch das Auslegen von Foldern bzw. durch entsprechende Hinweide der BeraterInnen.

### **c) Vernetzung und Lobbying**

Für die Schaffung von Unterstützungsstrukturen wie einer psychosozialen Beratungsstelle u.ä. braucht es Bewusstseinsbildung bei den Entscheidungsträgern und Subventionsträgern sowie Vernetzungsarbeit.

Die AGENDA 21 Alsergrund stellt gerne die Befragungsergebnisse interessierten Institutionen vor und vermittelt gerne Kontakte zum PSD (Psychosozialer Dienst) im 9. Bezirk, um über Möglichkeiten der Kooperation nachzudenken. Wir vermitteln gerne die im Projekt befragten Personen, die sich nun im Rahmen der AGENDA engagieren oder stehen selbst für Ihre Anfragen zur Verfügung.